

Gewerkschaften Christlicher Bergarbeiter Deutschlands, Essen-Ruhr. Essen-Ruhr, den 14. Oktober 1909.

An den Vorstand des Verbandes deutscher Bergarbeiter. Bochum, Wiemelshausenstr. Der Plan des Reichsverbandes, einen zentralisierten Arbeitsnachweis für den Ruhrbergbau einzuführen...

Wir erlauben uns deshalb, Sie zu einer gemeinsamen Sitzung zur Vorbereitung der zu unternehmenden Schritte auf Samstag, den 16. d. M., vormittags 9 Uhr, im Lokale des Wirts van der Loo hier, Schützenbahn, einzuladen.

Mit Glück auf! Der Vorstand des Gewerkschaftsvereins christlicher Bergarbeiter Deutschlands, J. A. Köster. Selten waren wir so erstaunt, als beim Lesen dieser Einladung von denselben Leuten, die vorher jede Gemeinschaft mit uns ablehnten...

Eine Ablehnung wurde unsererseits überhaupt nicht erwogen, obgleich uns jeder nachsichtigen kann, daß es kein Vergnügen für uns sein konnte, mit Personen, die uns kurz vorher noch so ungeheuerlich beschimpften, zusammen zu sitzen.

Effert über den künftigen Bergarbeiterstreik.

Welchen Kurs steuert die Gewerkschaftsleitung?

Als vor fast einem Jahr sich die Abneigung der Zeichenbesitzer, den Wünschen der Arbeiter bezüglich des Zwangsarbeitsnachweises entgegen zu kommen, herausstellte, da kam eine Kampfanzeige von unerhörter Heftigkeit aus dem Arbeiterlager.

Einem Redakteur der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ hatte Effert Mitteilungen über die Stimmung in den Arbeiterkreisen und über zukünftige Wirtschaftsveränderungen gemacht.

Als „Kampf, erbitterter Kampf um Sein oder Nichtsein“ sollte nach der Erklärung des Generalsekretärs des Gewerkschaftsvereins kommen müssen!

Wir stehen in der Gewerkschaftsbewegung vor wichtigen, entscheidenden Ereignissen, gewaltige Kämpfe werden einleiten, es beginnt das Ringen um die künftige Gestaltung der Arbeiterverhältnisse...

Die „Rohr“ will damit beweisen, daß ihre Einigkeit in der Gewerkschaftsleitung im „sozialdemokratischen Fahrwasser schwimmen“.

Gören wir auch darüber Johann Effert, dem man gewiß eine Kenntnis der Sachlage nicht absprechen kann. Er sagte: „Sachfrage sei es, alle getrennten Bergleute zu organisieren.“

„Hieraus geht hervor, daß sich Effert den angekündigten bitteren Kampf als einen von den „Organisationen“, also nicht vom Gewerkschaften separat durchgeführten vorstellt.“

„Mit den Arbeiterverbänden der übrigen Länder (!!!) sollen unter der Hand (!!!) Verhandlungen geführt werden, damit sie nicht allein mehr finanzielle Unterstützung genießen, sondern gegebenenfalls die Ausfuhr von Kohlen nach Deutschland zu verhindern suchen.“

Das heißt, der Generalsekretär des Gewerkschaftsvereins christlicher Bergarbeiterverbände! Trotzdem lehnt die Gewerkschaftsleitung nun ein unverbindliche Vorbesprechung mit den Vertretern der drei großen Bergarbeiterverbände Deutschlands ab!

„In der Essener Zentralzeitung („Rohr-Zeitung“ vom 30. November 1910) hat die Gewerkschaftsleitung eine Rechtfertigung ihrer Haltung versucht und erklärt als „wahrscheinlich“, obgleich dafür nicht der mindeste Anhaltspunkt vorliegt, der alte Verband wolle „schon für die nächsten politischen (!) Wahlen Vorarbeit leisten“.

Haltung versucht und erklärt als „wahrscheinlich“, obgleich dafür nicht der mindeste Anhaltspunkt vorliegt, der alte Verband wolle „schon für die nächsten politischen (!) Wahlen Vorarbeit leisten“.

„Von dem zu erwartenden Zustand versprechen sich die Führer (!) der Bergleute tiefgehende Veränderungen. Der Schlag soll so vollständig geführt werden, daß das gesamte Gewerbe, die gesamte Industrie lahmgelegt werde (!!!).“

„Es sei gar nicht ausgeschlossen, daß man eine Zeit (für den Ausbruch) wählen würde, in der die politischen Wogen hochgingen und den Arbeitern Gelegenheit gegeben wäre, ihren Groß auch politisch (!!!) zu bekunden (!!!).“

„Den Verbandsführern ist der Gedanke, einen Entscheidungskampf um das Bergarbeiterrecht in eine Reichstagswahlzeit zu legen, nicht einmal im Traume gekommen.“

„Angesichts dieser unerhörten Widersprüche zwischen der Erklärung des Generalsekretärs Effert und der Haltung der Gewerkschaftsleitung ist doch wohl die Frage erlaubt: Welchen Kurs steuert eigentlich die Gewerkschaftsleitung? Weist sie überhaupt, was sie will? Erst ruft der bekannteste Gewerkschaftsführer in der denkbar stärksten Weise die Mitglieder zum „bitteren Kampf um Sein oder Nichtsein“ gegen die Zeichenbesitzer auf...“

„Das Urteil über dieses System der Systemlosigkeit haben die Bergarbeiter zu fällen. Kameraden, tretet an die Gewerkschaftsmitglieder, an eure Arbeitsbrüder heran und klärt sie kameradschaftlich auf über das, was ihre Generalsekretäre und Sekretäre getan haben.“

„Die Eingabe der drei Bergarbeiterverbände. Die Eingabe der Verbände an den Zeichenverband, die auch in veränderter Form an die Königl. Bergwerksdirektion in Recklinghausen ging, hat folgenden Wortlaut:“

Bochum, den 30. November 1910. Durch die bedrückte Lage, in welcher sich die Bergarbeiter gegenwärtig infolge der äusserst fühlbaren Lohnherabsetzungen befinden, haben sich die unterzeichneten Bergarbeiterverbände veranlaßt, zur Lohnfrage Stellung zu nehmen.“

Die Forderungen lauten: 1. Eine durchschnittliche Lohnerhöhung von 15 Prozent am 1. Januar 1911 in Kraft treten zu lassen; 2. Das Verbauen in der Grube nicht mehr im Kohlengedinge mit zu berechnen...

Zu 1. Daß die Lohnherabsetzungen in den letzten drei Jahren ganz gewaltige waren, beweist die amtliche Lohnstatistik. Der Jahreslohn der eigentlichen Bergarbeiter ging seit 1907 um weit über 300 Mk., der Durchschnittslohn um 81 Pf. zurück.

Zu 2. Die besondere Bezahlung des Verbauens der Strecken soll erfolgen, damit die Arbeiter ohne Lohnverlust für ihre Sicherheit sorgen können und die Unfälle vermindert werden.

Zu 3. Was die Leistungen der Knappschaftskassen anbelangt, so ist zu bedenken, daß die jetzigen statutarischen Sätze in Franken und inbaliden Tagen nicht mehr als ausreichend angesehen werden können.

Zu 4. Der voriges Jahr eingeführte Zwangsarbeitsnachweis soll in einen auf paritätischer Grundlage aufgebauten umgewandelt werden, wie das schon voriges Jahr von allen Verbänden mit Recht verlangt wurde.

Zur Begründung des Vorstehenden erlauben wir uns, folgendes anzuführen: Zu 1. Daß die Lohnherabsetzungen in den letzten drei Jahren ganz gewaltige waren, beweist die amtliche Lohnstatistik.

Die Lebensmittel und sonstigen Bedarfsartikel gingen aber nicht im Preise herab, sondern sind meist ganz bedeutend gestiegen.

Die Werke aber erzielen nach den bekannt gewordenen Zahlen zurzeit bereits meist bessere Ueberschüsse als im Vorjahre.

Zu 2. Die besondere Bezahlung des Verbauens der Strecken soll erfolgen, damit die Arbeiter ohne Lohnverlust für ihre Sicherheit sorgen können und die Unfälle vermindert werden.

Zu 3. Was die Leistungen der Knappschaftskassen anbelangt, so ist zu bedenken, daß die jetzigen statutarischen Sätze in Franken und inbaliden Tagen nicht mehr als ausreichend angesehen werden können.

Zu 4. Der voriges Jahr eingeführte Zwangsarbeitsnachweis soll in einen auf paritätischer Grundlage aufgebauten umgewandelt werden, wie das schon voriges Jahr von allen Verbänden mit Recht verlangt wurde.

Der Voranschlag des Allg. Knappschaftsvereins für das Jahr 1909 sah als Einnahme für die Krankenkasse 16 270 100,00 Mark vor und einen Ueberschuß von 485 821 Mk.

Die wirkliche Einnahme betrug aber 19 572 676,60 Mk. und es wurde ein Ueberschuß erzielt von 1 681 993,80 Mk.

Die wirkliche Einnahme betrug aber 32 283 842,67 Mk. und der erzielte Ueberschuß 13 081 993,21 Mk.

Es dürfte daher im Bochumer Knappschaftsverein ohne Beitragshöhung eine Erhöhung der Leistungen der Krankenkasse sich ermöglichen lassen.

Was den mit in Betracht kommenden Knappschaftsverein Rheinpreußen anbelangt, so liegen dort die Zustände ähnlich, eher noch schlimmer als im Knappschaftsverein zu Bochum.

Wenn die Bergherren und ihre Vertreter sich zu einer prozentualen Aufbesserung der Leistungen der Knappschaftskasse verstehen werden, so könnten dann die einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlungen sich über die Einzelheiten schnell einigen.

Zu 4. Der Arbeitsnachweis ist voriges Jahr den Bergarbeitern aufgezwungen worden. Die einseitige Verwaltung und die durch die Werke erzwungene Benützung des Arbeitsnachweises ist vor wie nach nicht nur ein Stein des Anstoßes, sondern birgt große Gefahren für die Arbeiter in sich.

Die Forderungen von für ihre Interessen und ihre Organisationskämpfe eintretenden Arbeitern; ist bei anderen Arbeitsnachweisen genügend erwiesen, wir erinnern nur an die Vorgänge von Madheim.

Die Forderungen in die Hand nehmen wollen, so erübrigen wir höchlichst, seinen Einfluß bei den Mitgliedern seines Verbandes dahin geltend zu machen, daß die Einigung mit den Arbeiterorganisationen erzielt wird.

Einer geneigten entgegenkommenden und damit dem Frieden dienenden Antwort entgegengehend, zeichnen mit hochachtungsvollem Glückauf!

Für den Verband der Bergarbeiter Deutschlands: G. Sasse, Bochum. Für die Polnische Berufsvereinigung (Abteilung Bergarbeiter): J. Mankowski, Bochum.

Für den Gewerkschaftsverein der Bergarbeiter (Christl.-Dunker): Franz Schmidt, Oberhausen.

Ein Streik im Ruhrbecken.

Am Montag, den 28. November, legte die Beleggrube der Zeche Lukas bei Dortmund die Arbeit nieder.

Die Zeche Lukas gehört zu den kleineren Werken und zählt etwa 500 Mann Beleggrube, gehört aber zu den Gruben, über die die Bergarbeiter schon sehr viel zu klagen hatten.

Die Zeche Lukas gehört zu den kleineren Werken und zählt etwa 500 Mann Beleggrube, gehört aber zu den Gruben, über die die Bergarbeiter schon sehr viel zu klagen hatten.

Die Zeche Lukas gehört zu den kleineren Werken und zählt etwa 500 Mann Beleggrube, gehört aber zu den Gruben, über die die Bergarbeiter schon sehr viel zu klagen hatten.

Die Zeche Lukas gehört zu den kleineren Werken und zählt etwa 500 Mann Beleggrube, gehört aber zu den Gruben, über die die Bergarbeiter schon sehr viel zu klagen hatten.

Die Zeche Lukas gehört zu den kleineren Werken und zählt etwa 500 Mann Beleggrube, gehört aber zu den Gruben, über die die Bergarbeiter schon sehr viel zu klagen hatten.

Die Zeche Lukas gehört zu den kleineren Werken und zählt etwa 500 Mann Beleggrube, gehört aber zu den Gruben, über die die Bergarbeiter schon sehr viel zu klagen hatten.

Die Zeche Lukas gehört zu den kleineren Werken und zählt etwa 500 Mann Beleggrube, gehört aber zu den Gruben, über die die Bergarbeiter schon sehr viel zu klagen hatten.

Die Zeche Lukas gehört zu den kleineren Werken und zählt etwa 500 Mann Beleggrube, gehört aber zu den Gruben, über die die Bergarbeiter schon sehr viel zu klagen hatten.

Die Zeche Lukas gehört zu den kleineren Werken und zählt etwa 500 Mann Beleggrube, gehört aber zu den Gruben, über die die Bergarbeiter schon sehr viel zu klagen hatten.

Die Zeche Lukas gehört zu den kleineren Werken und zählt etwa 500 Mann Beleggrube, gehört aber zu den Gruben, über die die Bergarbeiter schon sehr viel zu klagen hatten.

Die Zeche Lukas gehört zu den kleineren Werken und zählt etwa 500 Mann Beleggrube, gehört aber zu den Gruben, über die die Bergarbeiter schon sehr viel zu klagen hatten.

das wird nicht inne gehalten. Bei Unfällen steht den Arbeitern von der...
Wohle ab der Unfallaufschlag zu und monatlang wird dieser Unfall-

Wohle ab der Unfallaufschlag zu und monatlang wird dieser Unfall-
guschuß nicht gezahlt. Freilich ist man auf dem Bergamt nicht so überdrü-

Bergarbeiter vom Gesamtschwermetall-Oberbauverein, rüffel auch
zum gemeinsamen Kampfe. Jahrelang habt ihr vergebens ge-

Lohnbewegung und Kündigung in Oberbayern.
Nach langen, sozusagen resultatlos verlaufenen Verhandlungen, bei-

Methode Stinnes und Moabit.
Die Aussage des Vertreters des Transportarbeiterverbandes vor
dem Moabiter Gericht, vor dem sich seit mehreren Wochen der Prozeß

Methode Stinnes und Moabit.
Der Versuch mehr, Geschäftsführer der Firma Kuyper & Co.
mühte die Darstellung des Gewerkschaftssekretärs über das unsoziale

Methode Stinnes und Moabit.
Das hinderte Herrn Stinnes aber nicht, trotz des Protestes der
Belegschaft am 2. Dezember 1904 mit der gleichen Neuordnung

Mo genau die Methode, die in Moabit bei der Stinnesfirma
Kuyper & Co. innegehalten wurde! Brüste Zurückweisung jeder Ver-

Mo genau die Methode, die in Moabit bei der Stinnesfirma
Kuyper & Co. innegehalten wurde! Brüste Zurückweisung jeder Ver-

Mo genau die Methode, die in Moabit bei der Stinnesfirma
Kuyper & Co. innegehalten wurde! Brüste Zurückweisung jeder Ver-

Mo genau die Methode, die in Moabit bei der Stinnesfirma
Kuyper & Co. innegehalten wurde! Brüste Zurückweisung jeder Ver-

Mo genau die Methode, die in Moabit bei der Stinnesfirma
Kuyper & Co. innegehalten wurde! Brüste Zurückweisung jeder Ver-

Mo genau die Methode, die in Moabit bei der Stinnesfirma
Kuyper & Co. innegehalten wurde! Brüste Zurückweisung jeder Ver-

Mo genau die Methode, die in Moabit bei der Stinnesfirma
Kuyper & Co. innegehalten wurde! Brüste Zurückweisung jeder Ver-

Mo genau die Methode, die in Moabit bei der Stinnesfirma
Kuyper & Co. innegehalten wurde! Brüste Zurückweisung jeder Ver-

Mo genau die Methode, die in Moabit bei der Stinnesfirma
Kuyper & Co. innegehalten wurde! Brüste Zurückweisung jeder Ver-

Stinnes führte auch hier den Reigen an. Gemeindevertreter, Arbeiter-
schaft, teilweise auch die Bergbehörde bemühten sich, Stinnes von der

Stinnes führte auch hier den Reigen an. Gemeindevertreter, Arbeiter-
schaft, teilweise auch die Bergbehörde bemühten sich, Stinnes von der

Stinnes führte auch hier den Reigen an. Gemeindevertreter, Arbeiter-
schaft, teilweise auch die Bergbehörde bemühten sich, Stinnes von der

Stinnes führte auch hier den Reigen an. Gemeindevertreter, Arbeiter-
schaft, teilweise auch die Bergbehörde bemühten sich, Stinnes von der

Stinnes führte auch hier den Reigen an. Gemeindevertreter, Arbeiter-
schaft, teilweise auch die Bergbehörde bemühten sich, Stinnes von der

Stinnes führte auch hier den Reigen an. Gemeindevertreter, Arbeiter-
schaft, teilweise auch die Bergbehörde bemühten sich, Stinnes von der

Stinnes führte auch hier den Reigen an. Gemeindevertreter, Arbeiter-
schaft, teilweise auch die Bergbehörde bemühten sich, Stinnes von der

Stinnes führte auch hier den Reigen an. Gemeindevertreter, Arbeiter-
schaft, teilweise auch die Bergbehörde bemühten sich, Stinnes von der

Stinnes führte auch hier den Reigen an. Gemeindevertreter, Arbeiter-
schaft, teilweise auch die Bergbehörde bemühten sich, Stinnes von der

Stinnes führte auch hier den Reigen an. Gemeindevertreter, Arbeiter-
schaft, teilweise auch die Bergbehörde bemühten sich, Stinnes von der

Verbesserte Grubeninspektion in Großbritannien.

London, den 24. November 1910.
Eine der wichtigsten Entscheidungen bei bevorstehenden Parla-

London, den 24. November 1910.
Eine der wichtigsten Entscheidungen bei bevorstehenden Parla-

London, den 24. November 1910.
Eine der wichtigsten Entscheidungen bei bevorstehenden Parla-

London, den 24. November 1910.
Eine der wichtigsten Entscheidungen bei bevorstehenden Parla-

London, den 24. November 1910.
Eine der wichtigsten Entscheidungen bei bevorstehenden Parla-

London, den 24. November 1910.
Eine der wichtigsten Entscheidungen bei bevorstehenden Parla-

London, den 24. November 1910.
Eine der wichtigsten Entscheidungen bei bevorstehenden Parla-

London, den 24. November 1910.
Eine der wichtigsten Entscheidungen bei bevorstehenden Parla-

Bergarbeiter-Zeitung - Verwaltung.

Aus der Bekanntmachung betreffend Bestimmungen
zur Ausführung des Gesetzes über den Ablass
von Kalifalgen. Vom 9. Juli 1910.
Auf Grund des § 51 des Gesetzes über den Ablass von Kalifalgen

Abführung der Briefe und der Wahl muß eine Frist von mindestens einer Woche liegen.

Die erste Wahl hat vor Ablauf des Jahres 1910, die weiteren Wahlen spätestens einen Monat vor Ablauf der Wahlperiode stattzufinden.

15. Die Wahl erfolgt ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Wahlberechtigten.

Die Vertreter jeder der beiden Sektionen III und IV wählen mittels verbundener Stimmzettel in besonderen Wahlgängen je einen Weisiger und je einen ersten und einen zweiten Stellvertreter.

16. Wählbar ist jeder im Kalibergbau unter Tage Beschäftigte Arbeiter, der mindestens 30 Jahre alt ist, die deutsche Reichsbürgerrechte besitzt und zum Ante eines Schöffen fähig ist (§ 32 des Gerichtsverfassungsgesetzes).

17. Scheiden ein Weisiger und seine Stellvertreter während ihrer Amtsperiode aus, so findet unverzüglich eine Ersatzwahl für den Rest der Wahlperiode durch die Arbeitervertreter derselben Sektion statt, welche den ausgeschiedenen Weisiger gewählt hatte.

18. Die wahlberechtigten Arbeitervertreter erhalten bei Reisen, die sie besonders zum Zweck der Arbeit unternehmen, Entschädigungen nach den von der Anknappschaffs-Perfektoren-Gesellschaft festgestellten Sätzen.

Zur Reform der Berginspektion. Hohlräume.

In dem Naddob-Prozess, der sich vor einigen Wochen in Bochum abspielte, stand wohl die Frage der Gefährlichkeit der Hohlräume mit an erster Stelle zur Verhandlung. Es sind aber zweifellos die Hohlräume im Bergesbergwerk lange nicht so gefährlich, als die Hohlräume in den Festen der einzelnen Straßen, und diese Hohlräume sind auch wohl die am meisten vorkommenden.

Des weiteren entstehen Hohlräume dadurch, daß beim Vahnmachbuchen vor den einzelnen Derturen die schweren Gesteinsschiffe die Kluft oft 1-2 Meter hoch ausfrägt. Unter diesen Stellen wird das Holz in gleicher Höhe mit den anderen gesetzt, da längeres Holz doch nicht zu haben ist. Der Verzug wird darüber gedeckt und im übrigen überläßt man es den Geistern, diese Lücken zuzupacken.

Die Gefährlichkeit der Hohlräume ist nun solche der gefährlichsten Sorte, denn sie stehen meistens voll von schlafenden Beutern, da die frischen Wetter wohl unter dem Verzug durchgehen, nicht aber den Weg durch diese Hohlräume nehmen. Der Vergeföhre werden diese Hohlräume nur ja nicht geeigt und so zu sein, sie sind eben nicht für einen, der nicht weiß, wo die Hohlräume sich befinden. Aus diesen Gründen ist es auch erklärlich, daß der Berginspektor Hohlender sagen konnte, er hätte auf Naddob keine Hohlräume gesehen.

Ebenfalls werden bereits abgebaute Straßen und alte Ueberbauern vorne mit einer provisorischen Mauer versehen, oder nur mit Brettern abgeperert und im übrigen bleibt alles offen stehen. Richter wäre natürlich, wenn diese Straßen luftdicht abgemauert und verschlossen würden, damit keiner mehr dorthin kommen könnte.

Internationale Mundschau.

Die belgischen Grubenarbeiter haben einen Kongreß abgehalten, auf dem 120 000 Minenarbeiter vertreten waren. Interessant ist, daß auf dem Kongreß der Beschluß gefaßt wurde, in der nächsten Zeit alle Bergarbeiter des Landes in einen einseitigen Generalstreik einzutreten zu lassen.

Die christlichen Gewerkschaften in der Schweiz.

Wie überall, haben auch in der Schweiz die christlich-sozialen Bestrebungen, denen zuliebe Genosse Gerulich seinerzeit sogar die „Neutralität“ des Gewerkschaftsbundes durchgesetzt hat, allerdings doch, ohne sie zum Anschluß an die freie Gewerkschaftsbewegung zu gewinnen, viel von sich reden gemacht.

Eingeführte Generalstreik in Belgien.

Die belgischen Grubenarbeiter haben einen Kongreß abgehalten, auf dem 120 000 Minenarbeiter vertreten waren. Interessant ist, daß auf dem Kongreß der Beschluß gefaßt wurde, in der nächsten Zeit alle Bergarbeiter des Landes in einen einseitigen Generalstreik einzutreten zu lassen.

Die Arbeitervertreter im Vorstand haben also im letzten Augenblick ihre torenende Stimme erhoben...

Es betragen 1908: die Einnahmen 44 101 (pro Kopf 4,58), die Ausgaben 43 037 (4,48); 1909: die Einnahmen 40 392 (pro Kopf 3,88), die Ausgaben 31 827 (2,97) Frant.

Dagegen waren bei den freien Gewerkschaften mit 68 885 Mitgliedern 1908 die Einnahmen 1 450 816 (22,08), die Ausgaben 1 041 086 (15,74) Frant. Speziell für Lohnbewegungen, die Hauptaufgabe der Gewerkschaften, veranschlagte 1908 die freien Gewerkschaften 375 060 (auf einen Beteiligten 48,53), die christlichen 9 077 (8,33); 1909 die freien Gewerkschaften 188 098 (auf einen Beteiligten 22,50), die christlichen 1 088 (0,77). Also zählten 1908 die christlichen Gewerkschaften 17, nach Abzug der Arbeitervereinerinnen 5,3 Prozent der freien. Ihre Einnahmen waren gleich 2,8 und ihre Ausgaben für Kampfzwecke gleich 0,5 Prozent der gleichen Posten der freien Gewerkschaften. Ein Bild völliger Bedeutungslosigkeit, wie überall!

Anknappschaffliches.

Zum sächsischen Anknappschaffskampfe.

Fast ein Jahr befinden sich die sächsischen Bergarbeiter im Anknappschaffskampfe in einem Kampf mit dem Unternehmer als Vertreter der Allgemeinen Anknappschaffspensionskasse einerseits, sowie mit der Verwaltung genannter Kasse andererseits. Als dritter im Bunde gegen die Bergarbeiter kommt nun noch die Aufsichtsbehörde hinzu. In diesem Kampfe handelt es sich nicht nur darum, die bestehenden unzulänglichen Bestimmungen des jetzigen Statuts in fortschrittlicherem Sinne zu reformieren, sondern, was das Wichtigste ist, es gilt, auch beachtlichste Verbesserungen zu verhindern.

Schon wiederholt haben die Bergarbeiter versucht, eine Reihe bestehender Mängel durch Verbesserungsanträge zu beseitigen. Zu dem am 25. September 1909 stattgefundenen Generalversammlung hatten unsere Anknappschaffskasse nicht weniger als 34 Verbesserungsanträge eingebracht. Eine Einigung kam aber nicht zustande, weil sich die Werksbetreiber mit ihnen einige Ausdecker gegen jede Reform zugunsten der Mitglieber sträubten.

Allgemein war man der Ansicht, daß nun die Vergeföhre eine Vermittlung herbeizuführen würde, was aber leider nicht eingetreten ist. In der am 15. Oktober stattgefundenen ordentlichen Generalversammlung legte die Verwaltung einen vierten Nachtrag zum Statut vor, in dem eine ganz bedeutende Erhöhung der Beiträge vorgeföhrt war, ohne daß man daran gedacht hätte, den Mitgliebern auch höhere Rechte zu gewähren.

„Die endesunterzeichneten Mitglieder des Vorstandes der Allg. Anknappschaffspensionskasse für das Königreich Sachsen haben zu dem Königl. Vergamnt unter dem 15. 11. 1910 an uns eingelangten Schreiben folgendes zu erklären: Wie aus dem genannten Schreiben zu ersehen ist, beabsichtigt das Königl. Vergamnt, dem Ministerium des Innern vorzuschlagen, den in der Generalversammlung der Allg. Anknappschaffspensionskasse vom 15. 10. 1910 seitens der Arbeitervertreter abgelehnten vierten Statutenantrag am 2. Januar 1911 in Kraft treten zu lassen.

Nachrichten.

Der Reichspräsident hat den Grafen Helmreich von Helldorf zum Reichsrat ernannt. Der Reichspräsident hat den Grafen Helmreich von Helldorf zum Reichsrat ernannt.

Königreich Sachsen.

Der Reichspräsident hat den Grafen Helmreich von Helldorf zum Reichsrat ernannt. Der Reichspräsident hat den Grafen Helmreich von Helldorf zum Reichsrat ernannt.

Der Reichspräsident hat den Grafen Helmreich von Helldorf zum Reichsrat ernannt. Der Reichspräsident hat den Grafen Helmreich von Helldorf zum Reichsrat ernannt.

Der Reichspräsident hat den Grafen Helmreich von Helldorf zum Reichsrat ernannt. Der Reichspräsident hat den Grafen Helmreich von Helldorf zum Reichsrat ernannt.

Der Reichspräsident hat den Grafen Helmreich von Helldorf zum Reichsrat ernannt. Der Reichspräsident hat den Grafen Helmreich von Helldorf zum Reichsrat ernannt.

Der Reichspräsident hat den Grafen Helmreich von Helldorf zum Reichsrat ernannt. Der Reichspräsident hat den Grafen Helmreich von Helldorf zum Reichsrat ernannt.

Der Reichspräsident hat den Grafen Helmreich von Helldorf zum Reichsrat ernannt. Der Reichspräsident hat den Grafen Helmreich von Helldorf zum Reichsrat ernannt.

Der Reichspräsident hat den Grafen Helmreich von Helldorf zum Reichsrat ernannt. Der Reichspräsident hat den Grafen Helmreich von Helldorf zum Reichsrat ernannt.

Mißstände auf den Gruben. Oberbergamtsbezirk Dortmund.

Reise Berlin. In Nr. 48 des „Bergknappen“ greift entschieden dieselbe „christliche Wahrheitslieb“, der auch die anderen Schmuckartikel in letzter Zeit aus dem Bezirke fuer gegen den Verband loslieh, unsere Sicherheitsmänner von Stadt Berlin an. Der Hefelieferer Stadt von der dortigen Reize bearbeitete unsere Kameraden H. und V. auf die Unbedeute. Dort stellten sie aufpassen, wann unrelne Kohlen geippt würden und sollten dann Meldungen machen, damit man die „Lebeltäter“ bestrafen könne.

Reise Graf Wismar II. Vier werden sehr viele Ueberföhren verfahren, jeden Samstag nach die Vorgesichtsicht wieder einfahren, um vollzusehen. Allerdings werden die Föhren „freiwillig“ verfahren, d. h. was man so freiwillig nennt.

Reise Monopol. Nachdem die Sicherheitsmänner und Wessenen wahlen für den christlichen Gewerkschaft so unzulänglich ausgefallen sind, sucht man jede Gelegenheit, um unsere Sicherheitsmänner bei den Rechenverwaltungen wie bei unseren Kameraden anzuschwärzen.

Reise Ehrenrat III. Der Steiger B. im Revier 10, mietet hier den Arbeitern auf Nachtschicht zu, allein zu arbeiten. Reigern sich die Arbeiter dessen, dann sagt er: „Wenn Euch das nicht gefällt, so fahrt heraus; wenn Ihr zusammen arbeitet, streiche ich Euch die Schicht.“

Reise Wiedenbühlbank. Hier besteht eine schöne Methode, die Verlesignen gegen die Sicherheitsmänner aufzuheben. Am 4. November fand der Sicherheitsmann der 1. Jahrschicht im Revier I Schlagwetter. Wäre dieses nun nicht ins Jahrbuch eingetragenen worden, wäre alles gut gewesen.

Reise Zentrum IV und VI. Zu unserer Reize in Nr. 47 wird uns von Arbeiterausschuf geschrieben: Der Schreiber rügt, daß ein Mann, der 10 W. verloren hatte und dann den gleichen Betrag aus der Unterföhungskasse bewilligt bekam und daß derselbe dann beim Preisföhren einen Preis geföhrt hätte.

Reise Grotte. In der Grotte werden sehr viele Unzulänglichkeiten festgestellt. Die Reize sind sehr schlecht, die Reize sind sehr schlecht, die Reize sind sehr schlecht, die Reize sind sehr schlecht.

Reise Grotte. In der Grotte werden sehr viele Unzulänglichkeiten festgestellt. Die Reize sind sehr schlecht, die Reize sind sehr schlecht, die Reize sind sehr schlecht, die Reize sind sehr schlecht.

Reise Grotte. In der Grotte werden sehr viele Unzulänglichkeiten festgestellt. Die Reize sind sehr schlecht, die Reize sind sehr schlecht, die Reize sind sehr schlecht, die Reize sind sehr schlecht.

Reise Grotte. In der Grotte werden sehr viele Unzulänglichkeiten festgestellt. Die Reize sind sehr schlecht, die Reize sind sehr schlecht, die Reize sind sehr schlecht, die Reize sind sehr schlecht.

Reise Grotte. In der Grotte werden sehr viele Unzulänglichkeiten festgestellt. Die Reize sind sehr schlecht, die Reize sind sehr schlecht, die Reize sind sehr schlecht, die Reize sind sehr schlecht.

Reise Grotte. In der Grotte werden sehr viele Unzulänglichkeiten festgestellt. Die Reize sind sehr schlecht, die Reize sind sehr schlecht, die Reize sind sehr schlecht, die Reize sind sehr schlecht.

Reise Grotte. In der Grotte werden sehr viele Unzulänglichkeiten festgestellt. Die Reize sind sehr schlecht, die Reize sind sehr schlecht, die Reize sind sehr schlecht, die Reize sind sehr schlecht.

Reise Grotte. In der Grotte werden sehr viele Unzulänglichkeiten festgestellt. Die Reize sind sehr schlecht, die Reize sind sehr schlecht, die Reize sind sehr schlecht, die Reize sind sehr schlecht.

Briefkasten.

A. G., Lipine. Wir konnten aus den Briefen kein klares Bild gewinnen. Wende dich an den Bezirksleiter, damit dieser uns berichtet.

Verbandsnachrichten.

Die Zahlung der Verbandsbeiträge darf nur gegen Einlösen der Wochenmarken durch den Voten oder den Bezirksleiter erfolgen.

In die Vertrauensleute und Ortsverwaltungen!

Bei den Verlangen um Aufstellung von Duplikaten muß angegeben werden, wie weit und welche Beiträge (ob zu 50, 40, 30 Pf., auch Streckmarken) im alten Buch geleistet waren.

Achtung Ortsverwaltungen!

Wenn Geldbeträge für die Firma S. Hansmann & Co. mit der Monatsabrechnung an die Hauptkasse eingesandt werden, dann bemerke man auf einen besonderen Schein, welche Kosten damit beglichen werden sollen.

Vom dem Sohne des Kameraden Otto Scharfenberg, früher wohnhaft in Altwasser (Schlesien), werden wir ersucht, die Adresse derselben zu ermitteln und sie ihm mitzuteilen.

Achtung Zugab-Ordnung Revier!

Den Kameraden zur Kenntnis, daß die Königl. Berginspektion in Oelsitz ab 1. Dezember 1910 ihren Sitz nach Stollberg (Erzgebirge) verlegt hat und von dieser Zeit ab den Titel 'Königl. Berginspektion Stollberg' führt.

Brandauer. Kranke Mitglieder der Zahlstelle Brandauer wollen sich von jetzt an beim ersten Vertrauensmann Wilhelm Heße, Linerstraße 76b, melden.

Bücherrevision.

In folgenden Zahlstellen findet Revision der Mitgliedsbücher statt und werden die Kameraden gebeten, dieselben bereitzulegen, damit den Revisoren unnötige Wege erspart bleiben:

- Hittermarkt. Vom 10. bis 15. Dezember.
Gude. Vom 10. bis 12. Dezember.
Gohlarmarkt. Vom 7. bis 24. Dezember.
Kantrop-Postmar. Vom 7. bis 25. Dezember.
Nieder-Wenigern. Vom 10. bis 20. Dezember.

Kranzpendenmarken.

In folgenden Zahlstellen werden Kranzpendenmarken à 10 Pf. gelebt: Nieder-Wenigern. Im Monat Dezember. Stüter. Im Dezember.

Kassafondsarbeiten.

In folgenden Zahlstellen werden Kassafondsarbeiten gelebt: Gohlarmarkt. Im Monat Dezember. Waltrop. Vom Monat Januar 1911 ab.

Zahlstellen-Versammlungen und Steuertage.

Donnerstag, den 8. Dezember 1910:

Bochum VI (Wahlte). Nachm. 4 Uhr, im Lokale des Herrn ...
Vortrag: Die gegenwärtige Lage der Bergarbeiter und die Lohnbewegung.

Jeden Sonntag nach dem 5. des Monats:

Waltrop. Nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Herrn ...
Vortrag: Die gegenwärtige Lage der Bergarbeiter und die Lohnbewegung.

Jeden Sonntag nach dem 10. des Monats:

Kantrop. Vorm. 11 Uhr, im Lokale des Herrn ...
Vortrag: Die gegenwärtige Lage der Bergarbeiter und die Lohnbewegung.

Jeden zweiten Sonntag im Monat:

Waltrop. Nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Herrn ...
Vortrag: Die gegenwärtige Lage der Bergarbeiter und die Lohnbewegung.

1911

1911
Vortrag: Die gegenwärtige Lage der Bergarbeiter und die Lohnbewegung.

Achtung Knappschaftsälteste

Achtung Knappschaftsälteste
Vortrag: Die gegenwärtige Lage der Bergarbeiter und die Lohnbewegung.

Arbeiter-Notiz-Kalender

Arbeiter-Notiz-Kalender
Alle für Arbeiter wichtigen Adressen

Arbeiter-Vertreter-Verein

Arbeiter-Vertreter-Verein
Vortrag: Die gegenwärtige Lage der Bergarbeiter und die Lohnbewegung.

Ein Sortiment Bieder

Ein Sortiment Bieder
passend zu Kaffeegängen bei Zahlstellenfestlichkeiten, nach bekannten 100 Stück 50 Pf.

In freien Stunden

In freien Stunden
Illustr. Romanbibliothek für das arbeitende Volk.

Öffentliche Knappschaftsmitglieder-Versammlungen

Öffentliche Knappschaftsmitglieder-Versammlungen
Sonntag, den 11. Dezember 1910:

Öffentliche Bergarbeiter-Versammlungen

Öffentliche Bergarbeiter-Versammlungen
Donnerstag, den 8. Dezember 1910:

Öffentliche Bergarbeiter-Versammlungen

Öffentliche Bergarbeiter-Versammlungen
Sonntag, den 11. Dezember 1910:

Belegschafts-Versammlungen

Belegschafts-Versammlungen
Donnerstag, den 8. Dezember 1910:

Zahlstellen-Feste

Zahlstellen-Feste
Hiddinghausen. Sonntag, den 1. Januar 1911, im Lokale des Herrn ...

Grosse Weihnachtsfreude

Grosse Weihnachtsfreude
kann jede Bergmannsfrau ihrem Mann bereiten, wenn sie ihm den ersten Band von Die Bergarbeiter

1911

1911
Vortrag: Die gegenwärtige Lage der Bergarbeiter und die Lohnbewegung.

Arbeiter-Notiz-Kalender

Arbeiter-Notiz-Kalender
Alle für Arbeiter wichtigen Adressen

Arbeiter-Vertreter-Verein

Arbeiter-Vertreter-Verein
Vortrag: Die gegenwärtige Lage der Bergarbeiter und die Lohnbewegung.

Ein Sortiment Bieder

Ein Sortiment Bieder
passend zu Kaffeegängen bei Zahlstellenfestlichkeiten, nach bekannten 100 Stück 50 Pf.

Arbeiter-Notiz-Kalender

Arbeiter-Notiz-Kalender
Alle für Arbeiter wichtigen Adressen

Arbeiter-Vertreter-Verein

Arbeiter-Vertreter-Verein
Vortrag: Die gegenwärtige Lage der Bergarbeiter und die Lohnbewegung.

Ein Sortiment Bieder

Ein Sortiment Bieder
passend zu Kaffeegängen bei Zahlstellenfestlichkeiten, nach bekannten 100 Stück 50 Pf.

In freien Stunden

In freien Stunden
Illustr. Romanbibliothek für das arbeitende Volk.